

Gemeinsam im christlichen Geist

Jedes fünfte Krankenhausbett in Österreich steht in einem Ordensspital. Die große Bedeutung, welche die Ordensspitäler in der Krankenversorgung haben, erklärt ihr derzeitiger Sprecher Direktor Adolf Inzinger von den Barmherzigen Brüdern Österreich.

VON KRISTINA WEIMER-HÖTZENEDER



Direktor Adolf Inzinger, Gesamtleiter der Österreichischen Ordensprovinz der Barmherzigen Brüder, ist Sprecher der Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Ordensspitäler.

23 Ordensspitäler, die von katholischen Frauen- und Männerorden gegründet wurden, gibt es in Österreich. 1978 haben sie sich in der „Arbeitsgemeinschaft der Österreichischen Ordensspitäler“ zusammengeschlossen. Seit November 2019 ist der Gesamtleiter der Österreichischen Ordensprovinz der Barmherzigen Brüder, Direktor Adolf Inzinger, ihr Sprecher. „Wir sind kein Zusammenschluss im herkömmlichen Sinn, sondern eine Interessengemeinschaft“, erklärt er. Die Vertreter der Ordensspitäler treffen sich regelmäßig mehrmals im Jahr und zusätzlich zur Herbsttagung, die im November 2020 virtuell abgehalten wurde. Es gehe darum, die Interessen der Spitäler zu vertreten, etwa bei gemeinsamen Verhandlungen mit der Politik, erläutert Direktor Inzinger die Bedeutung des Zusammenschlusses. „Der wichtigste Punkt ist, dass wir gemeinsame Ziele formulieren und diese miteinander verfolgen.“

Nachhaltigkeit ist ein Thema, dem sich die Arbeitsgemeinschaft besonders verschrieben hat. Mittlerweile sind fast alle Ordensspitäler nach dem EU-Umweltstandard EMAS zertifiziert. Auch trägerübergreifende Kooperationen gibt es, zum Beispiel im Ordensklinikum Linz zwischen den Elisabethinen und den Barmherzigen Schwestern oder die Entwicklung der Spitalskooperation Graz-Mitte zwischen den Elisabethinen und den Barmherzigen Brüdern.

Das Ordensklinikum Wels-Grieskirchen (hier der Standort Wels) zählt zu den größten Arbeitgebern in Österreich.



Wichtiger Wirtschaftsfaktor

Außer in Niederösterreich und Vorarlberg gibt es in allen Bundesländern Ordenskrankenhäuser. Jedes fünfte Krankenhausbett in Österreich steht in einem katholischen Ordensspital. Mancherorts ist die medizinische Versorgung ohne sie nahezu undenkbar. Ihr Einfluss auf den Gesundheitsmarkt und darüber hinaus auch auf die ökonomische Entwicklung in den jeweiligen Regionen ist nicht zu unterschätzen. Besonders in strukturschwachen Gebieten sind die Ordenskrankenhäuser wichtige Arbeit- und Impulsgeber für die regionale Wirtschaft. Das Brüder-Krankenhaus in Eisenstadt etwa ist mit über 1.250 MitarbeiterInnen der größte private Dienstgeber im Burgenland und das Klinikum Wels-Grieskirchen, eine Einrichtung der Kreuzschwestern und der Franziskanerinnen, zählt mit über 3.700 MitarbeiterInnen zu den größten Arbeitgebern in ganz Österreich. Gemeinsam sind die Ordensspitäler mit rund 23.000 MitarbeiterInnen der größte gemeinnützige Träger in der stationären Krankenversorgung.

Gemeinsam durch die Krise

Während der vergangenen Monate haben die Ordensspitäler daran mitgewirkt, die andauernde Covid-19-Krise zu meistern. „Wir haben daran ebenso Anteil wie jeder öffentliche Träger“, betont Direktor Adolf Inzinger. So baute beispielsweise das Eisenstädter Krankenhaus der Barmherzigen



Ordensspitäler in Österreich

Braunau:

- Krankenhaus St. Josef

Eisenstadt:

- Krankenhaus der Barmherzigen Brüder

Graz:

- Krankenhaus der Barmherzigen Brüder
- Krankenhaus der Elisabethinen

Klagenfurt:

- Krankenhaus der Elisabethinen

Linz:

- Krankenhaus der Barmherzigen Brüder
- Ordensklinikum, Standorte Barmherzige Schwestern und Elisabethinen

Ried:

- Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern

Salzburg:

- Krankenhaus der Barmherzigen Brüder

St. Veit/Glan:

- Krankenhaus der Barmherzigen Brüder

Schwarzach:

- Kardinal Schwarzenberg'sches Krankenhaus

Sierning:

- Krankenhaus Sierning

Wien:

- Krankenhaus der Barmherzigen Brüder
- Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern
- Franziskus Spital der Elisabethinen und Hartmann Schwestern
- Krankenhaus Göttlicher Heiland
- Herz-Jesu Krankenhaus
- Orthopädisches Spital Speising
- St. Josef Krankenhaus

Wels:

- Klinikum Wels-Grieskirchen, Standort Wels

Grieskirchen:

- Klinikum Wels-Grieskirchen, Standort Grieskirchen

Vorau:

- Marienkrankenhaus

Zams:

- Krankenhaus St. Vinzenz

Internet: www.ordensspitaeler.at

Brüder im Frühjahr zusammen mit dem Roten Kreuz und der öffentlichen Verwaltung in einem Sportzentrum ein Behandlungszentrum für den Notfall auf. Im Herbst haben alle Ordensspitäler isolierte Bereiche für Covid-Kranke eingerichtet.

Ein besonderer Geist

Die Sorge für Kranke und Leidende ist seit jeher einer der Grundpfeiler der katholischen Kirche. Die Krankenpflege lag bereits im Mittelalter in den Händen von Orden und Bruderschaften. Die Österreichischen Ordensspitäler gehören verschiedenen seit Jahrhunderten bestehenden Orden an. Jeder von ihnen hat seine speziellen Schwerpunkte, gemeinsam ist ihnen der Anspruch auf höchste Qualität in Medizin und Pflege, immer auf dem Fundament der christlichen Grundwerte.

In der Orientierung an den Werten der jeweiligen Ordensgründer liegt für Direktor Inzinger auch der Kern dafür, dass sich die PatientInnen in den Spitälern der Ordensgemeinschaften besonders gut aufgehoben fühlen. „Uns zeichnet eine besondere Achtsamkeit den PatientInnen gegenüber aus“, erklärt er. „Diese ist in den Häusern spürbar und etwas Besonderes.“ Medizinische Qualität, menschliche Zuwendung und ethische Kompetenz sind die Stärken der Ordensspitäler, die zu jenem besonderen Geist werden, den die PatientInnen in den Häusern wahrnehmen. ■

Uns zeichnet eine besondere Achtsamkeit den PatientInnen gegenüber aus. Diese ist in den Häusern spürbar und etwas Besonderes.